FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und David ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Poltzenhagen, David

Tarangambadi, 01.07.1750-31.12.1750

12. September 1750

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183445

Visual Library

um ein einziges Wort anzuflehen. Der eine war vorher etwas störrisch, da er aber merkte, daß man die Wahrheit redete und es gut meinte, ging er freiwillig davon. Gegen Abend gingen wir nach Porreiar. Der einem Reisenden Hause machen und viele Heyden versammelt war, und die Tauf-Gnade willen unter ihnen. Nahe gegen über saß auf der Carthamarabette welcher die Hauptt der Geschlechter von der rechten Hand ist. Wir fragten sie, ob die Heyden unter ihnen wären? Und da sie darzu stille schwiegen, bezeugten wir ihnen, daß solches kein gut Zeichen sey; und es war weiter von ihnen kein nichtes Gemüthe zu erhalten, sagte einer: es ist bei einer sehr alten Gewohnheit, denen wir nicht widerstehen können. Ob man ihnen hierauf nochmahlen zuredete, und zeigete, daß sie ein rebellisches und abtrünniges Geschlecht wären, und als solche von Gott am Tage der grossen Rechnung würden erklärt und von ihm abgewiesen werden, wofür man sie herzlich warnete. Den Carthamarabette liessen wir bitten, uns in der Nacht zu besuchen.

Vergl. mit d. Schrift

Den 17ten Sept. stille einer von uns zu Pferde durch nach Aneiyawil zu einer Schrift, von dem man bericht worden, kam auch der Aeltere zwei Uhr herzu geleitet. Man liß sich von ihnen zu reden in einem Gebüsche von allen Menschen abgesondert allein liegenden Hause, woselbst war ein krank Weib und zwey unmündige Kinder antraf. Die hatten vielleicht wegen ihrer Leibs-Umstände zu klagen, und erzählten unter andern, daß, als sie vor ein Jahr Porreiar, dort von Manandawangalam gewohnet, so seyen sie auf von einem heidnischen Tempel-Bedienter sehr angefeindet worden, als der ihnen ein mal das Land einreissen wollen, sagende, es sey nicht recht daß einer, der die Lehre (auf die Schrift lehren zielende) gehöret hätte, gegen sein Land über wohnen sollte. Man gab ihnen auch ihr Verhalten zu bedenken, und bot sich unter Gott recht zu demüthigen, und in ihren Leiden sie nicht wieder Gott zu murren, noch auch darin einige Gerechtigkeit zu suchen, sondern um der Leiden des Herrn Jesu willen der Gnade Gottes und Seligkeit nachzutrachten.

Vergl. mit d. Schrift d. 21. Jan.

Ein anderer hatte mit zwey Tamul. Kaufleuten, so ihr besuchten, ein ziemliches Gespräch, von der Herrlichkeit des einigen wahren Gottes. Gegen Abend hatten zwanzig von uns Gelegenheit, bey zwey Schriften ein

Wort

Wort der Ermahnung zuzurufen, und zwey Heiden zum Gehör des Göttl. Worts am morgenden Tage einzuladen.

Drey andere von uns trafen auf dem Felde zwey Christen an. Die einer, von den beiderseits ermahnet, fleißig zum Gehör des Göttl. Worts zu kommen; mit dem einen wurde auch der vorigen Sonntags Predigt wiederholet und ihm kurtzlich eingeschärfet. Ermahn. der Christen

Den 14ten Sept: gingen zwey von uns nach Itsheladi. In einem Garten begegneten wir einem alten Gärtner, nicht im Heidenthum zu sterben, sondern weil es noch Zeit wäre, seine Seele zu erretten. In Itsheladi redete einer mit einer Christ: Familie nach ihrem Umstanden, der andern aber ermahnete einige Heiden, Kinder Gottes zu werden. Die hörten mit Begierde zu, und schienen nicht abgeneigt zu seyn. Vorgl. der Heid.

Sodem: erfreuete uns der treue Gott aber mal durch die Ankunft einiger Briefe von unsern Gönnern und Freunden in Europa: denn wir auch verschiedene, mit dem Engl. Schiff, the London, angekommen den 8ten Jul: erhalten hatten: welche das Engl: Schiff, Kent, mit gebracht hatte. Der Herr sey dafür mühlig gelobet für die Ordnung und Regierung des Geistes, so er uns durch denselben geschenket hat. Ankunft Europ: Briefe

Den 15ten Sept: kamen die Lasten mit Proviant und allerhand Instrumenten u. Materialien für die Bauleute, nebst einigen Erfrischungen für uns, welche das Schiff the London unsers gebracht, welchen mit einem Balling allhier an. Das Silber für unsere Mission, so auf gemeldtem Schiff gleichfalls gewesen, können wir durch die Besorgung des Herrn Kierkanders nächstens auch allhier erwarten. Die Erbarmung Gottes sey innigst verehret, daß er unser armes Flehen nicht verschmähet, sondern unserer und seines Versprechens so gnädig eingedenk ist. Er wolle uns alle seine vielfältige Wohlthaten mit einem erkentlichen Gemüthe genießen, und zum Preise seines heil: Namens treulich anwenden lassen. Unser dänisches Schiff, die Docke, ist bisher noch nicht angekommen: daher viele in Sorgen stehen, daß es etwa ein Unglück gehabt haben möchte. Vielleicht schendet es uns der Herr bald: Sein Wille geschehe! und verschiedene Nothwendigkeiten für die Mission.

Den 16ten Sept: Auf dem Wege nach Itsheladi traf einer von uns den zwey Heiden an, die Unterr. mit Heid.

mit